

## Loben

06. Dez. 2014

---

Vielleicht weht noch der Vorhang, oder es riecht auf einmal nach Äpfeln und Nüssen. Dann war er da: der Nikolaus.

So wird es heute bei vielen Zuhause sein: Kinder haben ihre Stiefel geputzt und sie vor die Tür gestellt. Gestern Abend sind sie vor Aufregung kaum eingeschlafen – und dann, heute früh, schleichen sie vorsichtig aus dem Bett und schauen neugierig um die Ecke. Dann hat er etwas gebracht, der Nikolaus. Nicht nur Äpfel und Nüsse, sondern auch reichlich Schokolade und vielleicht ein kleines Geschenk. Die Kinderaugen strahlen, und die Erwachsenen freuen sich gleich mit.

Womöglich erzählt heute auch jemand eine Geschichte vom Bischof Nikolaus. Eine Legende besagt, der Bischof habe die Hafenstadt Myra vor dem Hungertod bewahrt. Die war von Piraten eingenommen. Der Bischof versilberte kurzerhand die gesamten Kirchenschätze und erkaufte damit die Durchfahrt ägyptischer Getreideschiffe.

Genauso beherzt hat er armen Familien und Kindern in seiner Stadt geholfen. Einmal soll er ein Säckchen Geld von oben durch einen Kamin geworfen haben, direkt in die Stiefel, die dort zum Trocknen standen. So ist Nikolaus seither nicht nur der Schutzheilige der Seeleute, sondern auch ein Freund der Kinder.

Heutzutage kommt der Nikolaus bei manchen tatsächlich vorbei: mit rotem Mantel, schweren Stiefeln und weißem Rauschebart. Nur ganz selten noch mit Knecht Ruprecht an seiner Seite oder mit dessen Rute zur Hand. Das weckt bei den Eltern mitunter noch zwiespältige Erinnerungen. Den Weg zu den strahlenden Augen der Kinder musste sich Nikolaus nämlich erst erarbeiten. Da gab es früher finstere Figuren: Hans Trapp oder Hans Muff hießen sie – und um das Jahr 1300 war es der „Rauhe Percht“, also Knecht Ruprecht, der wohl bekannteste Gegenspieler des guten Bischofs. Diese Gestalten wollten nur eins: die Kinder einschüchtern und ihnen Strafe androhen für den Fall, dass sie nicht spurten. Manche Erwachsene wissen das noch. Dann mussten Kinder berichten, was sie angestellt hatten oder wo sie nicht brav gewesen waren.

Gegen die finsternen Drohungen im Kinderzimmer leuchtete die freundliche Figur des Nikolaus. Er schenkte Kindern Beachtung, er verströmte Geborgenheit, er ließ ihnen etwas Gutes zukommen.

In dem alten Brauch prallten zwei Erziehungsweisen aufeinander. Drohen und strafen – oder lieben und belohnen? Ich freue mich, dass Bischof Nikolaus sich in unseren Häusern durchgesetzt hat und heute nur noch alleine auftritt. Der mit der Rute hat nichts mehr zu sagen – und der mit der Liebe setzt sich durch.

Gut so. Denn was soll ich mit Strafen? Ich jedenfalls kann meinem Kind nicht drohen. Und strahlende Kinderaugen sehe ich viel lieber als traurige.

Das ist ja tatsächlich eine Erfahrung vieler Eltern: Loben wirkt. Belohnen zahlt sich aus. Ein ermunternder Blick, ein „Hej, das hast du gut gemacht“, ein Lob, das von Herzen kommt. All das wirkt. Die älteren Kinder belohnen sich selbst: Wenn ich die Aufgaben geschafft habe oder wenn ich das Zimmer aufgeräumt habe, dann gehe ich raus und treffe mich mit meiner Freundin. Soll übrigens auch bei Erwachsenen funktionieren. Sich belohnen, wenn man etwas geschafft hat. Aber das nur am Rande. Die Psychologie lehrt, dass wir als Eltern oder Großeltern mit unserem Lob sogar etwas steuern können. Zumindest können wir unseren Kindern einen Stups geben in die richtige Richtung.

Äpfel, Nüsse und Schokolade sind da gar nicht schlecht... Mit Worten, die beschreiben, was gut war und sagen, was bestärkt werden soll, schmecken sie noch besser. So wirkt das Loben.

Nikolaus, der Freund der Kinder, er steht heute für diese Erziehung: Wer Gutes will, wird Gutes vorleben. Wer seine Kinder liebt, wird es zeigen und sie loben. Und wer glückliche Kinder will, macht sie glücklich. Vielleicht ist jetzt noch Zeit, ein paar Worte mit in den Stiefel zu packen. Bevor die Kinder aufstehen und nachschauen.

Redaktion: Pfarrer Frank-Michael Theuer ([frank-michael.theuer@gep.de](mailto:frank-michael.theuer@gep.de))

Weitere Sendungen, Informationen, Audios und mehr finden Sie unter:  
<http://rundfunk.evangelisch.de/kirche-im-radio/deutschlandfunk/morgenandacht>

Facebook: <https://www.facebook.com/deutschlandradio.evangelisch>